

Geschichte und Geschichten aus



1973 Abschnitt 6 Bildervortrag
Heinrich Figge

1973 WLZ 22. 05. Fotografiert und abgeschrieben im Stadtarchiv Korbach, Heinrich Figge

„Trotz Sozialfunktion des Waldes Wirtschaftlichkeit erhalten“ Präsident Ysenburg: „Wir sind allergisch gegen Infragestellung von Privateigentum“

STADT WALDECK. „Bei allen Ansprüchen auf Sozialfunktion des Waldes muß dessen Wirtschaftlichkeit garantiert werden.“ Dies forderte gestern auf Schloß Waldeck der Präsident des Hessischen Waldbesitzerverbandes, Fürst Ysenburg (Büdingen), in der Generalversammlung dieses Verbandes. Ysenburg warnte gleichzeitig vor „umstürzlerischen und gesellschaftsverändernden Elementen in unserem Volk“, die den Grundsatz des Privateigentums in Frage stellten. „Wir sind allergisch, wenn von irgendwo, irgendwie und irgendwem an diesem unabdingbaren Grundrecht gerüttelt wird,“ betonte er.

In seinem Grundsatzreferat bekannte der Präsident in diesem Zusammenhang, keinen direkten politischen Einfluß auszuüben. Allerdings könne man in Gesprächen mit Regierung, Ministerien und Landesforstverwaltung diese „aufkommenden Gefühle (gemeint sind Forderungen nach Verstaatlichung privaten Waldbesitzes) bremsen“. „Wenn Eigentum einerseits verpflichten soll, muß es andererseits auch vom Staat geschützt werden“ sagte Fürst Ysenburg. An die Einzelwald- und Interessenwaldbesitzer richtete er im Namen des Verbands das Versprechen, „stets einer Durchlöcherung von Waldbesitzer-Rechten und einer Verharmlosung linksextremistischer Ideen zu begegnen“.

Petition an Landtag

Ebenso deutlich setzte er sich für die Erhaltung der Selbstverwaltung der kommunalen Waldbesitzer ein. Mit „scharfem Auge“ werde man wachen, daß die staatliche Beförderung private Interessen der Gemeinde nicht in den Hintergrund drückt. Als eine „Behinderung der ordnungsgemäßen Betreuung des Nichtstaatswaldes“ bezeichnete Ysenburg eine Verordnung des Staates, nach der auslaufende Förster- und Betreuungsstellen in

nichtstaatlichen Waldgebieten zeit- oder teilweise nicht besetzt werden. Ysenburg gab der Hoffnung Ausdruck, daß eine Petition der Waldbesitzer an den Landtag in diesem Punkt für Abhilfe sorgen werde. Ein „heißes Eisen“ sei die Konkurrenz wirtschaftlicher Führung des Waldes und der ihm obliegenden Sozialfunktion. Wörtlich sagte Ysenburg: „Wir Waldbesitzer leben von dem Rohstoff Holz. Wir können also nicht dulden, daß man nur der landschaftlichen Schönheit wegen Flächen anders behandelt und womöglich anders bestockt, als es der nachhaltigen Ertragsfähigkeit angemessen erscheint.“ Das Vereinen von beiden Gesichtspunkten Holzertrag und Holzgeschäft auf der einen und gesundheitlicher Rücksichtnahme auf der anderen Seite dagegen bezeichnete als das Ideale. Keinesfalls solle man für die Sozialfunktion des Waldes „wirtschaftlich Unmögliches“ begeben.

Bessere Holzpreise

Vorschriften und Vereinbarungen forderte Ysenburg im Bereich der Benutzung privaten Waldes: „Die Schäden am Wald, die durch die großzügige Öffnung des nichtstaatlichen Waldes gegeben sind, können nicht auf den Schultern der Gemeinden oder des privaten Waldbesitzers abgeladen werden.“ Das verabschiedende Bundeswaldgesetz müsse diesen Fragenkomplex (Wandern, Durchreiten des Waldes, usw. regeln. Trotz des Novemberorkans, der beträchtliche Schäden am Wald angerichtet habe und anfangs bedrohliche Lage auf dem Holzmarkt, ständen die Aussichten günstig, noch in diesem Jahr bessere Holzpreise zu erzielen, berichtete Ysenburg. Die staatlichen Stellen bat der Hessische Waldbesitzerverband weiterhin „waldfreundlich“ zu sein.

Mehr Geld für Nordhessen

In seinem Grußwort bedauerte Waldecks Bürgermeister Erich Dreyer die mangelnde finanzielle Unterstützung nordhessischer Wälder (da kommen uns die Tränen) Gegensatz zu Südhessen.

Angesichts der „stark benachteiligten Waldbesitzer“ sollte das Land endlich bereit sein, die Sozialfunktion des Waldes entsprechende finanzielle Unterstützung weiter zu fördern. Dem Wunsch nach mehr Geld aus Wiesbaden schloß sich der Vorsitzende der Kreisgruppe Waldeck im Hessischen Waldbesitzerverband, Erich Kütke (Hemmighausen), mit Nachdruck an. Er wies die Versammlung auf die große Bedeutung des Waldes für den Kreis Waldeck hin. Landrat Dr. Reccius erinnerte daran, daß der Kreis Waldeck den größten kommunalen Waldbesitz in der Bundesrepublik aufweisen kann. „Die Allgemeinheit müsse auf den privaten Waldbesitz die notwendige Rücksicht nehmen.“ Auch dafür sprach sich der Landrat aus. Dem Recht auf Eigentum und persönliche Entfaltung werde die SPD auch in Zukunft treu bleiben, versicherte SPD-Landtagsabgeordneter Radomicky (Odenwald).

Landesforstmeister Fischer von der Landesforstverwaltung in Wiesbaden bestritt, daß der südhessische mehr als der nordhessische Wald gefördert würde. Nach seinen Worten sei die Landesregierung bemüht, die Betreuung des nichtstaatlichen Waldes „so intensiv wie möglich“ zu betreiben. Schließlich lobte in einem letzten Grußwort der Vertreter des Hessischen Bauernverbandes, Dr. von Breidenbach, die gute Zusammenarbeit beider Verbände von der Kreisebene bis zur Bundesspitze.

Verbandsbeiträge unverändert

Nach dem abgegebenen Kassenbericht betrug das Verbandsvermögen am Jahresende 1972 rund 48,5 Millionen Mark. Der Haushaltsabschluß für die beiden letzten Jahre wurde gebilligt. Trotz Kostenlawine blieben die Verbandsbeiträge unverändert.

Aus dem Bericht des Geschäftsführers, Forstdirektor Kurt Janthur aus Wiesbaden, ging hervor, daß sich die Zahl der Kreisgruppen durch die hessische Kreisreform von 18 auf 15 (13 in Nordhessen und zwei in Südhessen) verringert hat. Zur Kreisgruppe „Großkreis Kassel“ schlossen sich die früheren Kreisgruppen Kassel, Hofgeismar und Wolfhagen zusammen.

Wie betont wurde, haben sich die Beziehungen zum Hessischen und Deutschen Bauernverband sowie zur Arbeitsgemeinschaft der Grundbesitzer und die internationalen Verbindungen im Rahmen des Verbandes der Europäischen Landwirtschaft (CEA) weiter gefestigt. Ebenfalls positiv habe sich die Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt entwickelt. Auf dem Gebiet des Landesrechts, so heißt es im Geschäftsbericht an anderer Stelle, habe der Verband nach der Novellierung des Hessischen Forstgesetzes am Zustandekommen der bisher erlassenen sechs Durchführungsgesetze vor allem auf dem Weg über den Landesforstausschuß mitgearbeitet. Die Schwerpunkte der zukünftigen Arbeit liegen nach dem Bericht auf den Gebieten Forst-, Holzmarkt-, Steuer- und allgemeine Wirtschaftspolitik.

Nach Entlastung von Präsident, Vorstand und Geschäftsführung gingen die Vorstandswahlen im Rahmen einer Liste recht schnell über die Bühne. Wesentliche personelle Änderungen sind nicht zu vermelden. Aus dem erweiterten Vorstand schied Heinrich Kütke aus Korbach aus.

„Antiquierte Zöpfe abschneiden“

Über „Stand und Zukunft der Forstwirtschaft“ referierte zum Abschluß der Generalversammlung Forstdirektor Hubert Schödel vom Bayrischen Waldbesitzerverband aus München. Nach dessen Worten kann sich der alte und neue Rohstoff Holz weltweit immer noch in der gleichen Rangordnung wie Stahl und Chemieprodukte messen. Die sieben Millionen Hektar Wald im Bundesgebiet gehörten zu einem Drittel den Ländern, zu über 40 Prozent den Privaten und zu unter 30 Prozent den Kommunen und Körperschaften. Der gesamte Produktionswert der deutschen Waldungen liege zur Zeit bei rund zwei Milliarden Mark. 90 000 Personen seien ständig und rund 900 000 zeitweise in der Holz Wirtschaft beschäftigt, erläuterte Schödel. Eine totale Verstaatlichung mit dem Ziel einer höheren wirtschaftlichen und sozialen Produktivität hielt er für „völlig ungeeignet“. Wörtlich führte er aus:

„Der Dreiklang von Privatwald, Körperschaftswald und Staatswald in der pluralistischen Gesellschaft ist in Zukunft nur möglich, wenn ein vernünftiger Interessenausgleich und die Sicherung bewährter Formen verbunden wird mit dem Abschneiden antiquierter Zöpfe.“ (-jm-)

1973 WLZ 22. 05.

Berliner Bürgermeister: „Die kleinen Ikkes haben ihr Herz in Waldeck verloren“

Pflegekinderverschickung von Charlottenburg nach Waldeck feierte 20jähriges

WALDECK. „Waldecker in Waldeck zu Gast bei Berlin, witzelte Landrat Dr. Reccius am Freitagabend im Rittersaal von Schloß Waldeck. Im Klartext: Berlin-Charlottenburgs Bezirksbürgermeister Dr. Legien hatte eingeladen, um das 20jährige Jubiläum der Pflegekinderverschickung Berlin-Charlottenburg/ Kreis Waldeck gebührend zu feiern. Seit 1952/53 finden jedes Jahr in Not geratene Kinder aus dem Berliner Stadtteil (rund 270 000 Einwohner) bei Waldecker Pflegeeltern für kurze oder längere Zeit (manchmal auch für immer) eine neue Heimat und ein neues Zuhause. Dr. Legien dankte den Pflegeeltern mit herzlichen Worten: „Sie haben ein Beispiel echter praktizierender Nächstenliebe gegeben. Zwei Jahrzehnte guter Patenschaft zum Wohle der Kinder gelte es zu feiern, versicherte der Gast aus Berlin vor den Pflegeeltern sowie Vertretern des Landkreises und des Kreisausschusses (mit Landrat Dr. Reccius an der Spitze), der politischen Parteien, Kirchen, Schulen, Fürsorgestellen und vielen anderen Behörden und Ämtern, die ihr Teil zum Gelingen der Pflegekinderverschickung mit beitragen. „Durch Ihre Opferbereitschaft haben viele Kinder neue Eltern bekommen.“ Legien lobte die Pflegeeltern wörtlich: „Nach einem Besuch bei einigen von Ihnen bin ich tief beeindruckt von der Atmosphäre aus Güte und Fürsorge in den Familien“. Der Berliner Bürgermeister zog das Fazit: „Sie bieten uns echte Hilfe an.“

In einem Rückblick erinnerte er an die ersten Charlottenburger, die Dank guter Lotsendienste der betroffenen Behördenstellen 1952/53 im Kreis Waldeck vor Anker gingen. „Sehr schnell haben die Charlottenburger ihr Herz in Waldeck verloren.“ In die Geschichte des Landkreises seien die Berliner als die „kleinen Ikkes“ eingegangen. Viele Berliner leben bereits über zehn Jahre in Waldeck, einige heirateten und blieben ganz hier, berichtete Dr. Legien. Damit habe sich die Erkenntnis bestätigt (aus der heraus das Pflegekinderwesen aus der Taufe gehoben wurde), daß der Hilfe bedürftige Kinder in Pflegefamilien weit bessere Entwicklungsmöglichkeiten als in Heimen erhalten. Ebenso herzlich bedankte sich Dr. Legien für die Hilfe aller zuständigen Stellen.

Er erinnerte außerdem daran, daß bereits seit elf Jahren jedes Jahr drei Klassen einer Berliner Schule einen kostenlosen Ferienaufenthalt in Waldeck verbringen (Inzwischen sind bereits über 1000 Schüler in den Genuß dieser Reise gekommen). Legien sah Pflegekinderwesen und Schülerverschickung als Aufmerksamkeit. Es waren dies die Familien Heinrich Behlen, Herbert Behlen, Josef Emde (Hillershausen), Willi Emde (Alleringhausen), Heinrich Emden, Heinrich Göbel (beide Nieder- Schleidern), Heinrich Trachte (Deisfeld), Heinrich Schüttler (Wirmighausen) und Christian Schulze (Wirmighausen). Bereits seit 20 Jahren im Kreis Weideck ist die Charlottenburgerin Rosemarie Plattkerweki, die Dr. Legien ebenfalls mit einem Geschenk ehrte. Die Feierstunde im Rittersaal wurde durch Musik- und Liedbeiträge der Diemelspatzen und des Mauser-Werkschors unter Leitung von Lehrer Winter umrahmt.



Eine der Charlottenburgerinnen, die, wie sich Bürgermeister Dr. Legien ausdrückte, in Waldeck „vor Anker“ gegangen sind, ist Rosemarie Plattkowski. Sie war eine der ersten, die im Rahmen der Pflegekinderaktion ein neues Heim und neue Eltern in Waldeck fand.

1973 WLZ 28. 05.

„Höringhäuser Wehr ist eine tragende Säule des waldeckischen Feuerwehrwesens“

90.Gebmrtstaig mit vielen Gratulantein — Ehrenschild des Kreisfeuerwehrverbandes

WALDECK-HÖRINGHAUSEN. Die Höringhäuser hatten einen besonderen Grund zum Feiern: Am Wochenende stand die Geburtstagsfeier ihrer Freiwilligen Feuerwehr ins Haus. Seit 90 Jahren wird hier von selbstlosen Männern der Dienst am Nächsten geleistet und zwar in „vorbildlicher Manier“, wie den Höringhäusern am Samstagabend von vielen Gratulanten bescheinigt wurde. Kreisbrandinspektor Schwalenstöcker: „Die Höringhäuser Wehr ist eine der tragenden Säulen des waldeckischen Feuerwehrwesens“. Die Männer im blauen Rock zu ehren, hatte sich eine stattliche Anzahl von Ehrengästen im Saal des Feuerwehrhauses eingefunden. Vorsitzender Friedhelm Fingerhut begrüßte dabei unter anderem Stadtrat Emmeluth, Magistratsmitglieder, Stadtverordnete, den Ortsbeiratsvorsitzenden Gerhard Elkmann, Stadtbrandinspektor Karl Göbel sowie Vertreter der Kirchen, zahlreicher befreundeter Feuerwehren, Vereine, Verbände und Betriebe.

Nachdem der Spielmannszug der Freiwilligen Feuerwehr unter der Stabführung von Karl Scheele einen Beweis seines Könnens abgelegt hatte, gab Friedrich Sauer einen kurzen Überblick über das Feuerschutzwesen und die Entwicklung der Höringhäuser Wehr. Wurde ein gewisser Feuerschutz in den ersten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts durch die Feuerspritze des Amtes Vöhl gewährleistet, kauften sich die Höringhäuser schließlich 1843 ihre erste eigene Spritze, die erst 1937 verschrottet wurde.

Drei Teiche standen in Höringhausen zur Verfügung, neben öffentlichen Brunnen. 1845 wurden in der Gemeinde 18 lederne Eimer gezählt.

Rudolf Backhaus war der Begründer der Höringhäuser Wehr im Jahr 1883. Er war gleichzeitig erster Feuerwehrhauptmann. In der Vereinschronik wurde als erste große Ausgabe 769.95 Mark erwähnt, die damals für die Bekleidung der ersten Aktiven erhalten mußte. In den Gründungsjahren zählte man noch 50 aktive Männer, später sank die Zahl der Mitglieder allerdings auf 28. Bis 1937 gab es nur die eine Druckspritze, der immer wieder neues Wasser zugeführt werden mußte, bis endlich eine Motorspritze angeschafft werden konnte. Seit der Zeit der Gründung wurde die Feuerwehr immer wieder zur Brandbekämpfung - vor allem außerhalb - gerufen, wo sie sich stets aufs neue außerordentlich bewährte. 1959 wurde die Jugendfeuerwehr ins Leben gerufen, kurze Zeit später der Spielmannszug. Grüße von Bürgermeister, Magistrat und Stadtverwaltung überbrachte Stadtrat Wilhelm Emmeluth, der der Feuerwehr „vorbildliche Leistungen“ bescheinigte. Kreisbrandinspektor Schwalenstödter ging auf die Ideen, Werte und Ideale des Feuerwehrwesens ein: Die Freiwillige Feuerwehr, erklärte er, sei zwar ein Hort gesunder Werte aber auf keinen Fall ein Hort reaktionärer Tradition.

Er überreichte dem Vorsitzenden Fingerhut den Ehrenschild des Kreisfeuerwehrverbandes.

Ortsvorsteher Elkmann beleuchtete die letzten Jahre und erinnerte an die Brände, die es zu bewältigen galt; Stadtbrandinspektor Göbel forderte zum „weiter- machen wie bisher“ auf. Grußworte, (und stets kleine Präsente) überbrachten außerdem Pfarrer Kerste sowie alle anderen Ehrengäste.

Ehe die Kapelle „Do-Re-Mi“ zum Tanz aufspielte, führte die Filmgemeinschaft Höringhausen noch einige interessante Filme vor, (sm)



Unter der Leitung von Karl Scheele spielte der Spielmannszug der Freiwilligen Feuerwehr zum 90. Geburtstag auf.
(WLZ-Aufnahme: sm)

1973 WLZ 28. 05.

**„Aktion saubere Landschaft“ in Höringhausen
Vier Trupps sammelten Unrat ein — Müllkippe machte
wieder viel Arbeit**

WALDECK-HÖRINGHAUSEN. Kürzlich fand auch in Höringhausen die „Aktion saubere Landschaft“ statt. Obwohl sich der Termin mit einigen anderen Veranstaltungen überschneidet, konnte Ortsvorsteher Gerhard Elkmann doch erheblich mehr Teilnehmer als erwartet begrüßen. So waren aus allen Teilen der Bevölkerung Rentner, Landwirte, Handwerker, sowie Abordnungen sämtlicher Vereine erschienen. Sogar die Stadtverordneten des Stadtteils Höringhausen waren vollzählig gekommen, so daß Oberförster Schetla vom Forstamt Korbach-Nord die freiwillige Helferschar in vier Trupps aufteilen konnte, die mit entsprechenden Schleppern und Hilfsmitteln in alle Richtungen der Gemarkung ausschärmten. Manch einer war doch sehr verwundert, was alles in der Landschaft umher lag. Vom alten Bettgestell bis zum Fahrrad, vom alten Jauchefaß bis zum Autowrack, alles wurde mitgenommen (und natürlich darf man die unzähligen Kunstdüngertüten nicht vergessen). An dieser Stelle sei ein eindringlicher Appell an die Betroffenen gerichtet, solche Dinge zukünftig ordnungsgemäß zu beseitigen. Im allgemeinen jedoch kann man sagen, daß das Bewußtsein, die Umwelt nicht zu verschmutzen, stetig steigt.

Besondere Aufmerksamkeit wurde der Umgebung der Höringhäuser Müllkippe gewidmet. Weit war der Unrat vom Wind ins Land getragen worden. Hier machte sich natürlich der Unwille der Teilnehmer bemerkbar, weil einwandfrei ein Verantwortlicher, nämlich der Landkreis Waldeck, vorhanden ist. Nach Rücksprache des Ortsvorstehers mit der zuständigen Stelle bei der Kreisverwaltung ist diese jedoch bereit, einen kleinen Teil der Unkosten für den abschließenden Imbiß zu tragen. Die Aktion endete am frühen Nachmittag mit einem Umtrunk und Würstchenbraten. Oberförster Schetla verteilte an alle Teilnehmer Umweltplaketten, der Ortsvorsteher dankte allen Helfern für ihren Einsatz.

1973 WLZ 01. 06.

Gaumeisterschaften der Schützen –
Ergebnisse der Höringhäuser Schützen:

Zimmerstutzen - Junioren, Mannschaftswertung: 1.

Höringhausen 773 Ringe,

Einzelwertung; 1. Scheffke, Höringhausen 264 Ringe, 2. Lö-
wer, Höringhausen 259, 3. Schwedes, Höringhausen 230,

Schützenklasse, Mannschaftswertung: 1. Höringhausen 1031
Ringe.

Einzelwertung: 1. Schütz, Höringhausen 264 Ringe, 2. Löwer,
Höringhausen 261, 3. Müller, Höringhausen 259, 4. von
Kiedrowsai, Höringhausen 247.

Schützenklasse, Mannschaftswertung: 1. Höringhausen 2 259
Ringe, 2. Bad Wildungen 2215, 3. Höringhausen II 2173, 4.
Dörnberg 2 146, 5. Adorf 2 120, 6. Wolfhagen 2 113.

Einzelwertung: 1. Volkwein, Bad Wildungen 579, 2. Schütz.
Höringhausen 570, 3. Margowski, Wolfhagen 567. 4. Müller,
Höringhausen 564, 5. von Kiedrowski, Höringhausen 564, 6.
Bähr, Adorf 563.

Kleinkaliber, 120 Schuß international:

Mannschaftswertung: 1. Höringhausen 4 063 Ringe, 2. Bad
Wildungen 4 025.

Einzelwertung: 1. Volkwein, Bad Wildungen 1 103 Ringe, 2.
Schütz, Höringhausen 1 050, 3, von Kiedrowski, Höring-
hausen 1018, 4. Müller, Höringhausen 1 008, 5. Rischard, Bad
Wildungen 1001.

1973 WLZ 01. 06.

**Sachsenhäuser Viehmarkt - so groß wie nie zuvor
WALDECK-SACHSENHAUSEN. Der Reigen der
Viehmärkte im Waldecker Land wurde am Mittwoch in
Sachsenhausen eröffnet Zum erstenmal vollzog sich der
Viehauftrieb im Rahmen einer Bezirkstierschau. 172
Rinder und Pferde (60 Tiere mehr als im Vorjahr) und 5
Kaninchen gaben ein hervorragendes Bild
Über den Leistungsstand der Tierzucht in der
Großgemeinde Waldeck. Oberlandwirtschaftsrat Dr.
Erich Wolf, der Leiter des Korbacher Tierzuchtamtes,
zog das Fazit: „Das Gesamtfeld ist gut. Im Vergleich zum
vergangenen Jahr sind bei Rindern und Pferden
deutliche Verbesserungen festzustellen.“**

Wie Bürgermeister Erich Dreyer betonte, wollten Stadt und Tierzuchtamt mit Einführung der Bezirks- Tierschau den Versuch unternehmen, „diesem einzigen Viehmarkt der Großgemeinde neue Impulse zu geben.“ Dies schien gelungen.

Oberhalb der Stadthalle und dem dort aufgebauten Vergnügungspark trieben am Mittwochmorgen Tierhalter aus allen Stadtteilen ihre Kühe und Pferde in die großen Vorführringe. Dr. Hildebrand vom Korbacher Tierzuchtamt wies in einem Vorwort zur Tierschau noch einmal darauf hin, daß sich die Bedeutung der Tierschauen in den letzten Jahren stark geändert habe: „Gaben sie bisher den einzelnen Landwirten ein Bild über den Leistungsstand der eigenen Zucht, so bilden sie heute neben dem Wettstreit der einzelnen Züchter einen festen Bestandteil in den Zuchtprogrammen. Sie ermöglichen das Herausstellen von Zuchteliten auf der männlichen und weiblichen Seite und damit der besten Tiere der jeweiligen Tierart und Rasse für gezielte Paarungen zur Beschleunigung des züchterischen Fortschritts. Besonderer Schwerpunkt der Schauen sei in Zukunft, so führte Dr. Hildebrand weiter aus, die Nachzucht von Vatertieren kritisch auf ihre Vererbungsleistung zu überprüfen.

Bei den Rotbunten richteten die Landwirte Schäfer (Giflitz) und Gröticke (Schmillinghausen) und Oberlandwirtschaftsrat Piotrowski, der lobte: „Der Sachsenhäuser Viehmarkt hat sie noch stärker als in den letzten Jahren zu einem Schaufenster der tierzüchterischen Leistungen in diesem Bezirk entwickelt.“ Bei den Rotbunten wurden die beiden Siegerkühe von den Landwirten Wilhelm Valentin (alte Klassen) und Karl Heinz Schmal (beide Sachsenhausen, junge Rassen) gestellt. Landwirtschaftsdirektor Hoppe (Kassel), der zusammen mit den Landwirten Kiepe (Mühlhausen) und Münch (Bergheim) die Schwarzbunten wertete, konstatierte eine „hervorragende Verbesserung der neuzeitigen Zuchtziele.“ Hoppe nannte als Beispiele einen größeren Rahmen, verbesserte Euterform und stark gestiegene Milchleistung. Schwarzbunte Siegerkühe wurden „Undine“ aus dem Stall der Gutsverwaltung Höringhausen (junge Klassen) und „Regina“ im Besitz von Karl Zimmermann aus Sachsenhausen (alte Klassen). Rund 30 Pferde wurden von Landwirt Michel (Buhlen) und Dipl.-Landwirt Osswalt (Waldeck) gerichtet. K. Michel bemerkte in der Manöverkritik, daß vor allem bei den jungen Jahrgängen, gegenüber den alten Stuten, wesentliche Fortschritte hinsichtlich Veredlung und Ausdruck festzustellen seien.

Erstmalig wurden im Rahmen der Sachsenhäuser Tierschau 56 wertvolle Zuchtkaninchen vom Kaninchenzuchtverein K 3 Netze ausgestellt. Vom über sieben Kilogramm schweren „Riesen“ bis zum nur 1,25 Kilogramm „leichten“ „kleinen Hermelin“ waren in der Kaninchenschau 20 Rassen vertreten. K 3 Vorsitzender Herbert Gerhold: „Der Wert der Kaninchenzucht ist heute unbestritten und wir hoffen, daß aus den Besuchern dieser Schau eines Tages Kaninchenzüchter hervorgehen, die einmal unseren Verein verstärken werden.“ Bei den Kaninchen siegte ein prächtiger Rammler der Rasse „Thüringer Gemen.“

Vor Beginn der Tierschau hatte Bürgermeister Erich Dreyer einigen jahrzehntelangen auf dem Sachsenhäuser Viehmarkt vertretenen Preisrichtern herzlich gedankt und ihnen als äußeres Zeichen der Anerkennung den Ehrenbecher der Stadt Waldeck überreicht. Es waren Heinrich Meyl (Mehlen), Heinrich Urspruch (Sachsenhausen), Heinrich Göbel (Alraft), Karl Erlemann (Adorf) und Karl Hartmann (Strothe).

Schwarzbunt

Klasse I: Bullen

1. Preis: Gerhard Stracke. Sachsenhausen

Klasse II: Kühe mit 5 und mehr Abkalbungen

1. Preis: Willi Wagener, Sachsenhausen. Karl Zimmermann, Sachsenhausen, Willi Schmal, Sachsenhausen, Wilhelm Drebes, Alraft, Werner Pilger, Sachsenhausen, Willi Tente, Sachsenhausen, Wilhelm Wagener, Sachsenhausen, K. Valentin III, Sachsenhausen.

II. Preis: Wilhelm Wagener, Sachsenhausen.

Klasse III: Kühe mit 4 Abkalbungen

I. Preis: Willi Sprenger, Alraft (2 x): Rich. Friedrich, Sachsenhausen, Werner Pilger, Sachsenhausen, Willi Koch. Sachsenhausen.

II. Preis Wilhelm Wagener. Sachsenhausen, Wilhelm Köhler, Sachsenhausen.

Klasse IV: Kühe mit 3 Abkalbungen (abgekalbt 1972)

I. Preis: Richard Friedrich, Sachsenhausen, Werner Pilger, Sachsenhausen, Gerhard Stracke, Sachsenhausen, Wilhelm Zimmermann, Sachsenhausen, Willi Schmal, Sachsenhausen.

Klasse V: Kühe mit 3 Abkalbungen (abgekalbt 1973)

I. Preis: K. Valentin III, Sachsenhausen (3x)

II. Preis: Willi Sprenger, Alraft, Heinrich Vollbracht, Sachsenhausen, Wilhelm Zimmermann, Sachsenhausen

Klasse VI: Kühe mit 3 Abkalbungen (abgekalbt bis 30. 11. 1972)

I. Preis: Karl Zimmermann, Sachsenhausen, Hartmut Becker, Sachsenhausen, (2 x), Werner Pilger, Sachsenhausen, Willi Tente, Sachsenhausen, Wilhelm Köhler, Sachsenhausen, Karl Drebes, Sachsenhausen, Heinrich Vollbracht, Sachsenhausen.

Klasse VII: Kühe mit 2 Abkalbungen (abgekalbt Dezember 1972 bis 1973)

I. Preis: Willi Sprenger, Alraft, Wilhelm Drebes, Alraft (2x), Gerhard Stracke, Sachsenhausen, Wilhelm Zimmermann, Sachsenhausen (2x), Wilhelm Köhler, Sachsenhausen, Fürst zu S.-L. H., Höringhausen (2x).

I. Preis: Karl Valentin III, Sachsenhausen, (2x), Willi Koch, Sachsenhausen.

Klasse VIII: Kühe mit 1 Abkalbung (abgekalbt bis 31.10. 1972)

I. Preis: Richard Friedrich, Sachsenhausen, Karl Drebes, Sachsenhausen, Willi Schmal, Sachsenhausen (2x); Wilhelm Zimmermann, Sachsenhausen (3x), Fürst zu S.-L. H., Höringhausen (2x).

II. Preis: Karl Zimmermann, Sachsenhausen, Helmut Bekker, Sachsenhausen, Wilhelm Zimmermann, Sachsenhausen.

Klasse IX: Kühe mit 1 Abkalbung (abgekalbt 1. 11. 1972 bis 31. 1. 1973)

I. Preis: Karl Drebes, Sachsenhausen, Gerhard Stracke, Sachsenhausen, Karl Valentin III, Sachsenhausen (2x); Willi Schmal, Sachsenhausen (2x), Wilhelm Zimmermann, Sachsenhausen, Fürst zu S.-L. H., Höringhausen.

Klasse X: Kühe mit 1 Abkalbung (abgekalbt nach 1. 2. 1973)

I. Preis: Karl Zimmermann, Sachsenhausen, Willi Sprenger, Alraft, Wilhelm Drebes, Alraft; Fürst zu S.-L. H., Höringhausen, Wilhelm Wagener, Sachsenhausen.

Klasse XI: Rinder (tragend)

I. Preis: Werner Pilger, Sachsenhausen.

Klasse XII: Kuhfamilien I. Preis: Willi Schmal, Sachsenhausen.

Klasse XIII: Einzelzüchtersammlungen A aus Beständen über 14 Kühe

I. Preis: Fürst zu S.-L. H., Höringhausen, Willi Sprenger, Alraft, Karl Valentin III, Sachsenhausen, Wilhelm Zimmermann, Sachsenhausen.

Klasse XIII: Einzelzüchtersammlungen B aus Beständen 12 und 13 Kühe

I. Preis: Wilhelm Drebes, Alraft, Karl Drebes, Sachsenhausen, Willi Schmal, Sachsenhausen, Karl Zimmermann, Sachsenhausen.

Klasse XIII: Einzelzüchtersammlungen C aus Beständen 9 bis 11 Kühe

I. Preis: Richard Friedrich, Sachsenhausen, Werner Pilger, Sachsenhausen, Gerhard Stracke, Sachsenhausen, Wilhelm Wagener, Sachsenhausen.

Rotbunt

Klasse II: Kühe mit 5 und mehr Abkalbungen I. Preis: Ulrich Volke, Sachsenhausen (2x), Karl Heinz Schmal, Sachsenhausen, Wilhelm Valentin, Sachsenhausen.

Klasse III: Kühe mit 3 und 4 Abkalbungen I. Preis: Kurt Wilke, Sachsenhausen (3 x), K. H. Schmal, Sachsenhausen (2x), Ulrich Volke, Sachsenhausen.

Klasse IV: Kühe mit 2 Abkalbungen

I. Preis: Wilhelm Valentin, Sachsenhausen (3 x), K. H. Schmal, Sachsenhausen, Karl Siebert, Höringhausen.

II. Preis: Kurt Wilke, Sachsenhausen.

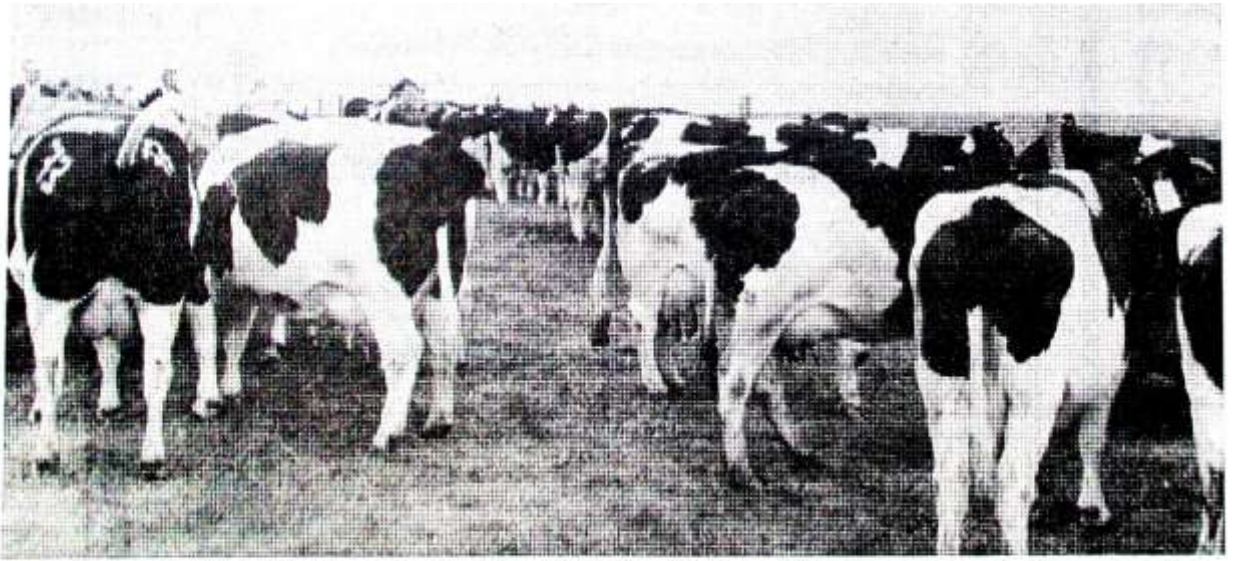
Klasse V: Kühe mit 1 Abkalbung

I. Preis: Wilhelm Valentin, Sachsenhausen (2x); K. H. Schmal, Sachsenhausen (2 x); Kurt Wilke, Sachsenhausen, Karl Siebert, Höringhausen.

Klasse VI: Rinder (tragend)

I. Preis: Karl Sieben, Höringhausen, K. H. Schmal, Sachsenhausen (2x), Ulrich Volke, Sachsenhausen.

Klasse VII: Einzelzüchtersammlungen I. Preis: K. H. Schmal, Sachsenhausen, Karl Siebert, Höringhausen, Wilhelm Valentin, Sachsenhausen, Ulrich Volke, Sachsenhausen.



172 Tiere (Rinder und Pferde) und erstmalig auch Kaninchen stellten sich in der Tierschau des Sachsenhäuser Viehmarkts den Preisrichtern. Zahlreiche Firmen hatten neben der Stadt Waldeck und dem Landwirtschaftsministerium für die besten tierzüchterischen Leistungen wertvolle Ehrenpreise zur Verfügung gestellt. (WLZ-Aufnahmen: -jm-)



Großer Andrang herrschte bei den Kaninchenzüchtern des K 3 Netze. 56 Tiere, vom „Riesen“ bis zum „kleinen Hermelin“ waren ausgestellt.

Erheblich mehr Pferde als in den letzten Jahren wurden in den Ring geführt. Nicht zuletzt wurde dies durch die Anhebung der bisherigen Ortstierschau in eine Bezirkstierschau möglich.